

dessen 0,81 m breite Zellen sich gegen das Fenster öffnen. In diesen Räumen wurden die lothrechten Zu- und Ableitungsrohre mit ihren Geruchverchlüssen in schrankartigen, dauernd erwärmten, über Dach geführten Schloten zusammengelegt, in welche auch die Abluftrohre der Spülaborde und Piffours eingeführt sind. Bei einem Ausmaß des Saales von 27,94 × 8,38 × 4,57 bis 4,88 m entsprechen jedem Bett, einschl. der Endnische, 10,21 qm Fußbodenfläche, 48,19 cbm Luftraum und 2,60 qm (= 28 Quadr.-Fuß) verglaste Fensterfläche¹¹³⁰⁾. Bezüglich der Heizungs- und Lüftungsanlage siehe Art. 487 (S. 417).

Die überbaute Fläche beträgt 640 qm, demnach 26,65 qm für ein Bett, wovon 298 qm auf den Saal und 342 qm auf die Nebenräume zu rechnen sind.

599.
Beispiel
II.

Außer dem in Fig. 87 (S. 414) wiedergegebenen Plan von *Niernsee* für einen Achtecksaal entstand bei den Vorarbeiten zum Johns-Hopkins-Hospital zu Baltimore auch der in Fig. 158¹¹³¹⁾ wiedergegebene Grundriß für einen zweigeschoffigen Pavillon, dessen Säle kleiner gehalten sind als in jenem. In ihrem am Nordende angeschlossenen Zubehör fehlen die Abfonderungszimmer; das Gebäude enthält fomit nur in jedem der zwei Geschoffe 24, zusammen also 48 Saalbetten.

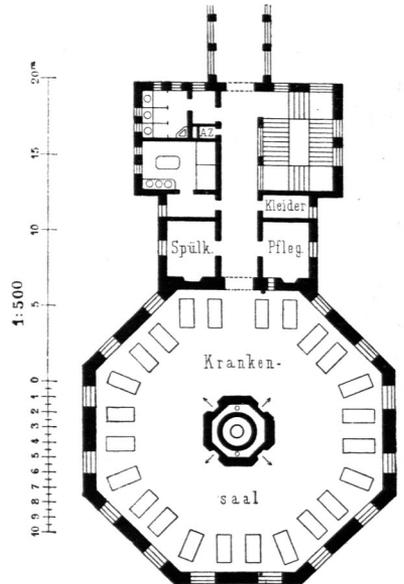
Zu beiden Seiten eines Mittelganges liegen links das Treppenhaus, ein Raum für Kleider und derjenige für die Pflegerin, rechts ein Aufzug und die Abortanlage, der Bade- und Wafchraum nebst Vorzimmer und die Spülküche. Der Saal hat 18,60 m (= 61 Fuß) inneren Durchmesser und 5,49 m (= 18 Fuß) Höhe. Jedem Bett entsprechen 11,35 qm Fußbodenfläche, 61,50 cbm Luftraum und 4,37 qm lichte Fensterfläche, die sich zur Fußbodenfläche wie 1:2,6 verhält. Bezüglich der Heizung und Lüftung siehe Art. 483 (S. 414).

600.
Beispiel
III.

Die neue *Royal infirmary* zu Edinburgh hat vier zweigeschoffige Pavillons (Fig. 159¹¹³²⁾ für Innerlichkranke, in welchen den Bad- und Aborttürmen am Südende sehr ausgedehnte Nebenräume am Nordende entsprechen, die hier zu beiden Seiten eines Mittelganges angeordnet wurden. Man betritt letzteren von einem Querflur aus, in welchen die allen Gefchoffen gemeinfame Treppe und Aufzüge münden. Dieser Quergang wurde im Sockel- und im Erdgeschoß als Verbindungsgang zwischen den Pavillons beiderseits fortgesetzt. Ueber dem Sockelgeschoß, das wegen fallenden Geländes gegen Süden frei liegt und hier die Anlage eines Reconvaleszentenraumes gestattete, befinden sich zwei Krankengeschoffe und ein ausgebautes Dach für die *Ward-assistants*. Das Gebäude enthält 69 Betten, von denen in jedem seiner drei Geschoffe 21 im Saal und 2 in einem Abfonderungszimmer aufgestellt sind¹¹³³⁾.

Der Höhe der Pavillons bis zum Dach von 14,00 m (= 46 Fuß) entspricht ein Abstand der Saalwände bei den mittelften zwei Gebäuden von 34,16 m (= 112 Fuß) und zwischen diesen und den äußeren von 30,50 m (= 100 Fuß); das Verhältniß von Höhe zu Abstand ist fomit 1:2,50, bzw. 1:2,18.

Fig. 158.



Zweigeschoffiger Pavillon
mit achteckigem Krankensaal
für 48 Betten¹¹³¹⁾.

1875.

Arch.: *Niernsee*.

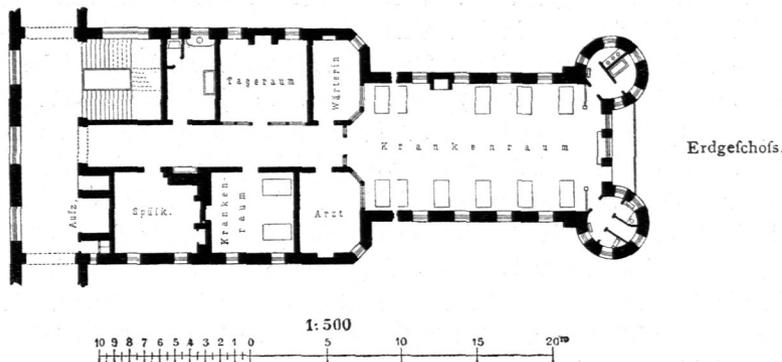
1130) Siehe: MOUAT & SNELL, a. a. O., Section II, S. 250.

1131) Nach: *Hospital plans. Five essays*, a. a. O., Plan No. 5 bei S. 341.

1132) Nach: *Builder*, Bd. 45, S. 8.

1133) Siehe: *Infirmery buildings for Edinburgh. Builder*, Bd. 28, S. 822, 1006 — ferner: *New Royal infirmary at Edinburgh*. *Lancet* 1880, Bd. II, S. 395 u. 463. — Referat hierüber: GROSSHEIM. *The new Royal infirmary at Edinburgh*. *Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspfl.*, Bd. XIV (1882), S. 361.

Fig. 159.



Dreigeschoffiger Pavillon für Innerlichkranke mit 69 Betten
in der *Royal infirmary* zu Edinburgh ¹¹³²).

1879.

Arch.: Bryce.

Am Mittelgang folgen einander rechts die Spülküche, ein Abfonderungszimmer für zwei Betten mit $30,14 \text{ qm}$ Grundfläche und das Arztzimmer, links ein besonderer Wärterabort, der Bade- und Wafchraum für Zahlende, der gegen den Gang nur durch eine niedrige Glaswand abgeglichene Tagraum mit $32,66 \text{ qm}$ Fußbodenfläche und das Zimmer der Pflegerin. Das letztere, so wie das Arztzimmer greifen erkerartig in den Saal über, den man von diesen beiden Räumen aus übersehen kann. Die Abmessungen des Saales sind $35,07 \times 8,62 \text{ m}$ ($= 115 \times 28$ Fuß) bei $4,11 \text{ m}$, bezw. $4,49 \text{ m}$ und $4,57 \text{ m}$ Höhe ($= 13\frac{1}{2}$, bezw. $14\frac{3}{4}$ und 15 Fuß) in den drei über einander liegenden Krankengechoffen, und auf jedes Bett entfallen $14,40 \text{ qm}$ Fußbodenfläche, so wie $59,20$, bezw. $64,66$ und $65,80 \text{ cbm}$ Luftraum. An der Westwand stehen ein und an der Ostwand zwei Kamine, daher an ersterer 11 und an letzterer 10 Betten. Ueber den Schiebefenstern liegen Kippflügel, die mittels eines Stabes bewegt werden, dessen Stellung durch ein Schloß gefichert ist. Die gesammte verglaste Fensterfläche beträgt in den 3 Gefchoffen $3,25$, bezw. $3,61$ und $2,81 \text{ qm}$ und verhält sich zur Fußbodenfläche wie $1:4,4$, bezw. $1:3,9$ und $1:5,1$.

Frische Zuluft tritt durch vergitterte, mit Klappen schließbare Oeffnungen in den Fensterbrüstungen auf schlecht zugänglichem Wege hinter Schränken für die Patienten ein. Zur Erwärmung der Zuluft wurden hinter den Kaminen Heizkammern angeordnet, deren Schornsteine auch zum Abzug der Luft benutzt sind. Außerdem soll die Abluft unter jedem Bett und in den 4 Saalecken unten, bezw. oben nach Wandröhren abgefaugt werden, die im Dachgefchoß als gefondert und wagrecht geführte Holzröhren nach einem Lüftungsturm über den Nebenräumen geführt sind, in dessen Mitte ein Warmwasser-Behälter steht. Auch die Verbrennungstoffe der Gasflammen sind nach den Abluft-Canälen geleitet. Schließlich ist noch ein Abluftschlot über dem Saaleingang vorhanden, welcher unmittelbar über Dach geführt wurde. Die Eckthürme erhielten besondere Lüftungslaternen.

Die überbaute Fläche beträgt, einchl. des zum Pavillon gehörigen Theiles des Verbindungsganges, etwa 739 qm , womit für 1 Bett $10,70 \text{ qm}$. Von dieser Fläche nimmt der Saal 360 qm ein, so dafs für das Zubehör 379 qm verbleiben.

Eine eingehende Kritik in der Zeitschrift »Lancet« ¹¹³³) tadelt die verschwenderische Ausdehnung, die Zahl der Nebenräume und die Vernichtung der beabsichtigten Wirkung des Pavillon-systems durch Herstellung der Luftgemeinschaft mittels Treppen und Aufzügen an geschlossenen, geheizten Verbindungsgängen. Ein System von Abluftrohren endet im Saugschornstein am Wasserbehälter, und am anderen Ende des Pavillons liegen 3 offene Feuerplätze; »... wir verstehen nicht, wie man eine solche Bewegung des Luftstromes in diesen Röhren in einer Richtung immer sichern kann.« Die an beiden Enden gelegenen Abortfallrohre führen unmittelbar zum Entwässerungscanal, so dafs der Saal zwischen zwei Stellen liegt, von denen gelegentlich Gafe in denselben eindringen können.

γ) Pavillonbauten mit allseitig beleuchteten Sälen.

Man hat es in zweifacher Weise versucht, den Saal nach allen vier Seiten mit der Außenluft in Verbindung zu bringen, indem man entweder die Nebenräume an

60r.
Anordnung.